

Hans Ulrich Imesch
Holistic Design
Gebeneggweg 18
6005 Luzern

Gemeinde Emmen, Planung und Hochbau
Herren
David Wyss, Raum- und Siedlungsplaner
Urs Gasser, Leiter Baubewilligungen
Rüeggisingerstrasse 22
6021 Emmenbrücke

Luzern, 11. April 2018 / Juli 2018

Auftrag der Gemeinde Emmen vom 12.12.17
„Sicherstellung der Qualität bei der Umsetzung des vorhandenen „Gesamt-Konzept-
Aussenwerbung Gemeinde Emmen (IGGZ, Dezember 2015)“

Gutachten Seetalplatz

Sehr geehrte Herren

Im Zusammenhang mit oe Auftrag wurde das IGGZ von EichenbergerSzenografie kontaktiert betreffend Beratung Aussenwerbung Konzept Zwischennutzung Baufeld A1 Seetalplatz. Wir erhielten Einblick in das Projektdossier und es fanden Gespräche mit Ralph Eichenberger statt, in denen wir umkreisten, was allenfalls ein Beitrag des IGGZ sein könnte.

Das IGGZ erachtet das Projekt von EichenberSzenografie als ausgesprochen gelungen und dass es gestalterisch und atmosphärisch total stimmig in den umgebenden Kontext Seetalplatz passt. Das Konzept Aussenwerbung, das dabei unter 4.6 im Projektdossier umschrieben wird, ist unserer Ansicht nach bezüglich Punkt 1 Baufeld A1 und 2 Seetalplatz richtig. Wichtig ist dabei, dass betont wird, dass die fraglichen Reklameanlagen ausschliesslich der Eigenwerbung dienen sollen, dass keine wechselnden Fremdwerbungen auf Plakaten angebracht werden sollen und dass das Design der Träger und die Gestaltung der Werbebotschaften die formale Sprache übernimmt, in der das Konzept Zwischennutzung Baufeld A1 Seetalplatz formuliert ist.

Mit Freude haben wir auch vernommen, dass das Projekt von allen Seiten mit Begeisterung aufgenommen wurde und dass es grünes Licht für die Realisierung bekommen hat, die bereits Mitte dieses Jahres (2018) starten soll. Ebenfalls haben wir vernommen, dass die Finanzierung zum Teil gesichert sei, dass aber noch zusätzliche Mittel zu organisieren sind.

Deshalb reduzierte sich die Frage von EichenbergerSzenario an uns schliesslich darauf, welche Möglichkeiten wir sähen, mittels Aussenwerbung diese fehlenden Mittel zu beschaffen, wobei es klar wurde, dass EichbergerSzenario an Plakatstellen der wechselnden Fremdwerbung dachte. Diese Kehrtwendung von EichenbergerSzenario bezüglich ihres Aussenwerbekonzeptes das nur Eigenwerbung vorsah, schien der Auffassung „der Zweck heiligt die Mittel“, die wir nicht unterstützen können, zu entspringen. Sie, diese Kehrtwendung

veranlasste uns, zu Händen der Gemeinde, aus fachlicher Sicht darzulegen, wie man auf dem Seetalplatz mit Aussenwerbung umgehen soll.

Dabei diene uns das „Gesamtkonzept Aussenwerbung Gemeinde Emmen“, das übrigens EichenbergerSzenario bekannt ist, nun aber einseitig ausgelegt wird. Das Gesamtkonzept Aussenwerbung Gemeinde Emmen stellt eindeutig fest, dass Aussenwerbung als sekundärarchitektonisches Element stets auf dem Hintergrund der örtlichen Situation und des landschaftlichen und architektonischen Erscheinungsbildes zu betrachten ist. Es ist dieser Hintergrund, der bestimmt, was bezüglich Aussenwerbung möglich ist und welche Gestaltungsanforderungen an diese zu stellen sind.

Das IGGZ hat im Umgang mit dieser dialektischen Frage ziemlich viel Erfahrung. Dazu kommt, dass wir, wie auch im Gesamtkonzept Aussenwerbung Gemeinde Emmen dargestellt, den Begriff Aussenwerbung weit fassen. Wir denken da nicht bloss an Plakatwände und Leuchtschriften – nach unserer Auffassung hat auch ein architektonisch gut gestaltetes Gebäude eine Wirkung im Sinne von Aussenwerbung. Es müssen gar keine Reklamen daran hängen: Die Qualität der Gestaltung an sich kann ein Gebäude weit über eine Gemeindegrenze hinaus berühmt machen. Für uns ist ein intaktes Erscheinungsbild eines Ortes werbewirksam.

Deshalb kann es vorkommen und ist auch vorgekommen, dass in gewissen Fällen gemäss unseren Aussenwerbekonzepten bestehende Reklamen abgebaut und dafür landschaftsarchitektonische Elemente gepflanzt wurden, was die gesamte Situation werbewirksam aufwertete. Unsere Konzepte basieren stets auf einer Analyse der Ist-Situation und es hat Fälle gegeben, in denen die Konklusio lautete, dass um das intakte Ortsbild zu schützen keine Reklameeinrichtungen zum Zweck der Fremdwerbung eingerichtet werden dürfen. Im Fall des Seetalplatzes kommen wir ebenfalls zu diesem Schluss.

Kommentar zum Anhang:

Der im Situationsplan lila eingefärbte Bereich ist aus unserer Sicht das gesamte Einzugsgebiet Seetalplatz. Dieses Gebiet zeichnet sich aus durch eine Vielzahl an hochattraktiven und speziellen landschaftlichen und baulichen Gestaltungselementen, die in ihrer Gesamtwirkung ein äusserst erlebnisreiches Ganzes von der Qualität eines gekonnten, real existierenden, surrealen Gesamtkunstwerks ergeben. Wo gibt es das sonst noch?

Es ist anzumerken, dass im lila Bereich keine einzige Plakatwand zwecks wechselnder Fremdwerbung steht. Das muss als enorme Kulturleistung angesehen werden und all denen, die dazu beigetragen haben, muss man ein grosses Kompliment aussprechen. Wie oft sind doch ein paar dumpfe Geister, die den Wert eines Kunstwerkes nicht verstehen, dazu bereit, Qualität darin zu sehen, wenn ein paar Franken auf dem Konto gutgeschrieben werden.

Hinweis: Falls in diesem Gebiet auch nur eine Plakatstelle zum Zweck der wechselnden Fremdwerbung aufgestellt wird, öffnet das der Plakatierung in diesem gesamten Gebiet die Türen. Es entsteht ein Präjudiz und es werden in weiteren Fällen keine Argumente mehr zu finden sein diese abzulehnen.

Weiterer Hinweis: Auch das Argument, es sei ja bloss für ein paar Jahre, darf nicht gehört werden. Es wäre wie ein Arzt zu einem trockenen Alkoholiker sagen würde „für die nächsten drei Jahre dürfen sie wieder trinken, danach hören sie wieder auf. Deshalb betonen wir ausdrücklich, dass die Abstinenz an Plakatsellen zum Zweck der wechselnden Fremdwerbung in diesem lila eingefärbten Gebiet Seetalplatz eine bemerkenswerte

Kulturleistung ist, die selten erbracht wird und nicht gebrochen werden soll. (Es gibt Städte wie Grenoble oder Singapur die diese Art Plakatierung verbieten und es gibt Städte und Gemeinden in der Schweiz wie die Gemeinde Emmen die Aussenwerbung mittels eines Gesamt-Konzeptes regeln.)

Der nach unserer Sicht engere Perimeter des Seetalplatzes wird begrenzt durch attraktive räumlich und atmosphärisch wirksame Elemente wie den Bahndamm, die Emme und den Rand des Siedlungsgebietes Gemeinde Emmen.

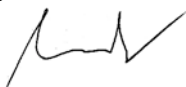
Dieses grosse Gebiet Seetalplatz ist in einer gewaltigen Mutation begriffen, die gestalterisch zelebriert wird. Was das Einzigartige ist: Die Mutation ist authentisch. Wenn da Felsbrocken herumliegen oder Kieshaufen stehen, ist das nicht, weil ein Szenograf das so gewollt hat, sondern es ist durch den Mutationsprozess von selbst entstanden. Auch die Strassenreststücke, die da mit all ihren Spuren und Verkehrsführungszeichen in Wiesen herumliegen, sind keine Dekorationen, sondern wurden einst von Tausenden Autos befahren. Das Besondere ist, dass sich keine Gemeinde, keine Stadt sich ein solches Kunstwerk (wir kennen die Kosten in Millionenhöhe nicht), wollte sie es künstlich erschaffen, leisten könnte.

Beim Rundgang durch dieses Gebiet fällt auf, dass nirgends Abfall herumliegt: Alles ist fein säuberlich aufgeräumt, die Strassen spiegeln einen Belag aus einem Guss, die Rand- und Bordsteine sind sorgfältigst verlegt – alles eine Demonstration von höchstem bautechnischem und handwerklichem Können. Auch die Gitter, welche die Inseln einzäunen, sind formal ansprechend, der Funktion als provisorische Abschrankung angepasst und sie sind sorgfältig und stabil hingestellt. Diese Qualität ist im ganzen Gebiet, das wir hier Seetalplatz nennen, vorhanden, bis auf die blaue Zone im Plan. Hier wird es etwas tumulthaft und schmutzlig.

Die Einmaligkeit dieses Gesamtkunstwerks mit riesigen Dimensionen hat für den Kanton Luzern und die Gemeinde Emmen einen unbezahlbaren Identifikationswert. Einen ganz wesentlichen Beitrag dazu leistet die Abwesenheit von Plakatwänden mit wechselnder Fremdwirkung. Ich kann nur empfehlen, diesem Konzept der Abwesenheit von Plakatwänden mit wechselnder Fremdwirkung treu zu bleiben und unter keinen Umständen davon abzuweichen, auch punktuell nicht.

Noch ein Hinweis: Auf dem ganzen Gebiet Seetalplatz gibt es neben den Strassen und dem Kunst-Bau Strassenunterführung ein bauliches Beispiel, in welcher Richtung die Mutation des Seetalplatzes in die Zukunft führt: Wir meinen den Bushalt Bahnhof Süd. Seine Aufenthaltsqualität ist gut, dies wegen der ästhetisch ansprechenden Gestaltung und der Absenz von Werbeplakaten. Die (reklamefreie) blaue Wand passt dazu vorzüglich, sie ist ein schönes Beispiel, wie Areale mit Zwischennutzungen zu gestalten sind. Auch die neu aufgestellten Kandelaber die mit ihren geschwungenen Schnäbel das Gesamtbild wie herumfliegende Vögel bevölkern, passen perfekt zum bizarr-surrealistischen Gesamtkunstwerk.

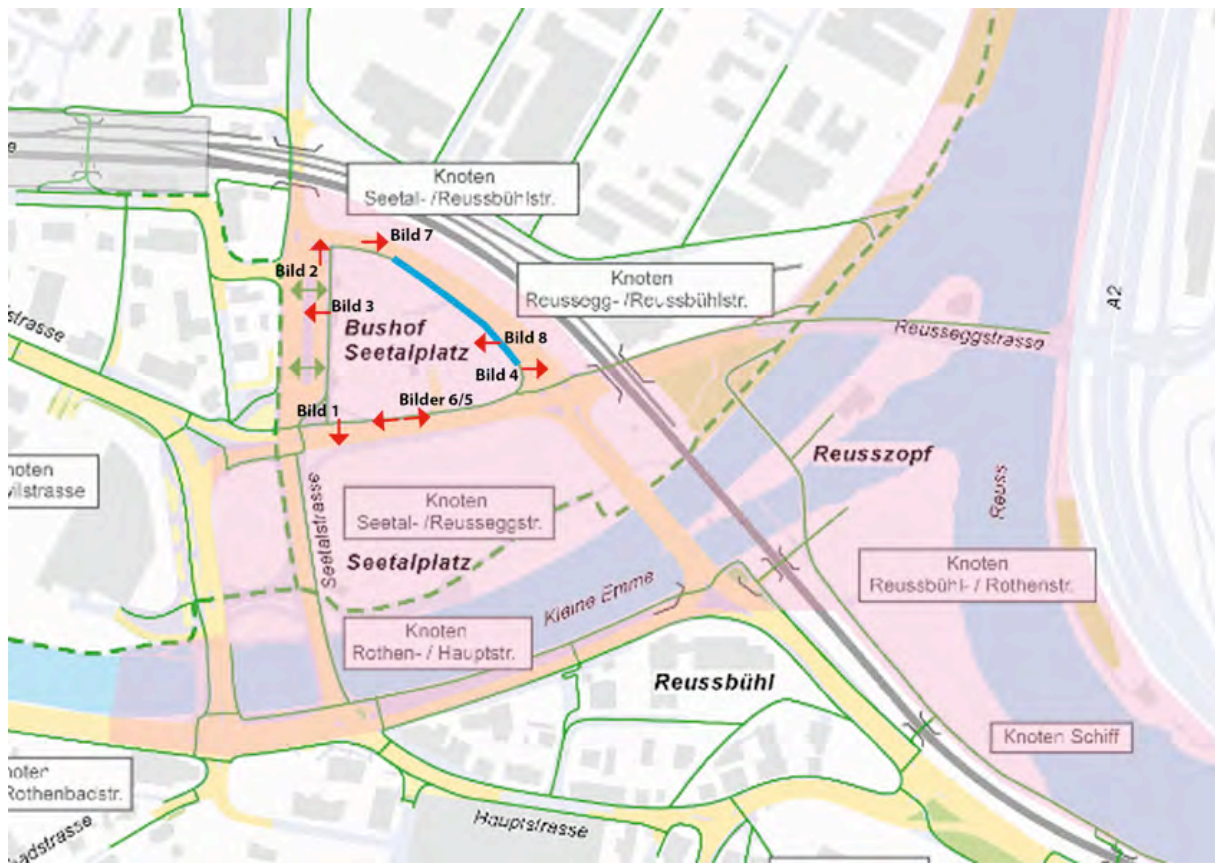
Sign.



Hans Ulrich Imesch
IGGZ

Anhang:

- Situation Seetalplatz
- Bild 1 Dahli's Landscaping
- Bild 2 Land-Art Live
- Bild 3 Kulturraum
- Bild 4 Kunst-Bau
- Bild 5 Bühnen-Bild
- Bild 6 Orts-Einfahrt
- Bild 7 Blaue Zone
- Bilder 8-13 weitere Kunstwerke



Situation Seetalplatz

Dahli's Landscaping





Landart Live

Kulturraum





Kunst-Bau

Bünnen-Bild





Orts-Einfahrt

Blaue Zone







